

az SOLOTHURN

KANTON, STADT UND REGION



Regierungsrätin Esther Gassler (links) trinkt als Vater Bastian 2017 vom Becher, welcher ihr der Vorgänger Ueli Augsburgers (2. von links) übergeben hat. Rechts davon Stadtschützen-Präsident Heinz Eng und Bastiansrednerin Petra Gössi.

PATRICK LÜTHY



In Dulliken musste der Abschleppdienst ein Auto bergen.

PKS

Strassenverkehr Rund 30 Unfälle auf Solothurns Strassen

Die Kantonspolizei Solothurn ist seit dem vergangenen Freitag im ganzen Kantonsgebiet rund 30 Mal wegen Verkehrsunfällen kontaktiert worden. Tiefe Temperaturen, schneebedeckte Strassen und glatte Fahrbahnen führten zu Streifkollisionen, Auffahrkollisionen und Selbstunfällen. Die Bilanz: Viel Sachschaden und zwei leicht verletzte Personen. In Däniken hat ein unbekannter Automobilist in der Nacht auf Sonntag nach einer Kollision mit einer Signaltafel auf der Löchlistrasse die Unfallstelle verlassen, ohne sich um die Schadenregulierung zu kümmern. Sein Fahrzeug dürfte beschädigt sein. Die Polizei sucht Zeugen. Hinweise an die Kantonspolizei Solothurn in Olten, Telefon 062 311 80 80. In Dulliken ereigneten sich am Samstag gleich zwei Unfälle. Bei einem Selbstunfall kam ein Automobilist auf der Engelbergstrasse von der Strasse ab. Und auf der Niederämterstrasse kam es am Nachmittag zu einer Auffahrkollision mit drei beteiligten Autos. Eine Person wurde mit leichten Verletzungen in ein Spital gefahren. Zwischen Bellach und Selzach fuhr am Freitag eine Automobilistin ab der Bielstrasse einige Meter ins Wiesland und musste durch eine Polizei-Patrouille zurück auf die Strasse gezogen werden. In Solothurn verlor ebenfalls am Freitag, um zirka 19.45 Uhr, eine Automobilistin infolge Glatteis auf der Weissensteinstrasse die Kontrolle über ihr Auto und kollidierte mit einem Lichtkandelaber. Dabei wurde die Beifahrerin leicht verletzt. In Kestenholz verlor am Freitag auf der Wolfwilerstrasse ein Automobilist die Herrschaft über seinen Personenwagen und kollidierte frontal mit einem Baum. Verletzt wurde niemand. Weitere leichte Verkehrsunfälle waren über das ganze Kantonsgebiet zu verzeichnen. (PKS)

Die Bastiansmutter, die keine ist

Olten Die traditionelle Bastiansfeier erlebte gestern bei ihrer 206. Auflage eine Neuerung

VON ISABEL HEMPEN

Es ist ein Bild, das man so schnell nicht vergisst: Wenn die rund 330 Anwesenden zum Schluss der Bastiansfeier im Konzertsaal auf die Tische steigen und dort oben stehend inbrünstig Goethes «Heideröslin» intonieren. Die «Männer in dunklen Anzügen auf Tischen», wie das Schlussritual von einem der Herren treffend beschrieben wurde, die gehören stets dazu.

Esther Gassler ist Bastiansvater

Es war die 206. Auflage der Feier, welche der Oltner Schützenverein im Konzertsaal des Stadttheaters ausrichtete. Traditionell findet diese am dritten Sonntag im Januar statt. Mit viel Prominenz aus Stadt, Kanton und Land. Wobei diesmal unter den geladenen Gästen auch «ausserordentlich viele Frauen» waren, wie Heinz Eng, Prä-

sident der Oltner Stadtschützen, vermerkte: «Also Männer, benehmt euch!»

Ja, mehr noch: Vater Bastian ist heuer mit der abtretenden FDP-Regierungsrätin Esther Gassler erstmals eine Frau. Man bleibe beim männlichen Titel, erklärte Eng - es wird also keine Mutter Bastian geben. Und auch die Ansprache wurde von einem weiblichen Bastiansredner - «auch hier die männliche Form, wir fangen nichts Neues an» - gehalten: die nationale FDP-Präsidentin Petra Gössi.

Armee und Brauchtum

Esther Gassler habe sich als Militärdirektorin um das Schützenwesen und die Armee verdient gemacht, begründete Eng ihre Wahl. Damit erübrige sich eine Geschlechter-Diskussion: «Herausragende Frauen eignen sich genauso gut wie Männer, unsere Tradi-

tionen aufrechtzuerhalten.» Als Gasslers Vorgänger Ueli Augsburgers ihr den obligaten Becher und damit das Amt übergeben hatte, sagte die Regierungsrätin, dass sie als «nichtschiessende Frau» sprachlos gewesen sei, als sie die Anfrage der Oltner Stadtschützen erhalten habe. Wie schon Vereinspräsident Eng vor ihr kam sie auf den Terrorismus zu sprechen, der nun auch in Europa angelangt sei. «Jedes Land hat die Sicherheit seiner Bürger zu garantieren», betonte sie. «Deshalb brauchen wir eine gut ausgerüstete Armee - das ist kein Luxus, das ist schiere Vernunft.» Tosender Applaus erklang im Saal.

Gössi schlug in eine ähnliche Kerbe. Was die Schweiz heute ohne Armee oder ohne Brauchtum sei? Der Wunsch nach Tradition und Sicherheit sei ganz tief in jedem von uns verankert. Deshalb spiele es auch keine Rolle, ob

Frauen in einem Verein mittun dürften oder nicht, so Gössi. Ihr zufolge ist die Hauptsache, dass es überhaupt Vereine gebe, welche die Bräuche pflegten. Der Schützenverein gehe hier mit gutem Beispiel voran und leiste wertvolle Dienste für die Gemeinschaft.

So viel dazu. Ausserdem wurden die Verstorbenen geehrt, Bastiansehrenbrüder ernannt und die Jahresmeister des Schützenvereins ausgezeichnet. Alles wie gehabt. Lediglich der Oltner Karl Frey, der vergangenen Dezember seinen 100. Geburtstag feierte und seit 1939 «eigentlich immer da» gewesen war, wurde an der Feier vermisst - er war unpässlich. Den Abschluss, wie gesagt, machten Männer - und Frauen - in dunklen Anzügen auf Tischen.



Weitere Fotos der Bastiansfeier finden sich online.

UMFRAGE

Was halten Sie davon, dass der Vater Bastian dieses Jahr erstmals eine Frau ist?



Esther Nahari, Deitingen

«Super. Ich war vor 13 Jahren die erste Präsidentin im Bezirksschützenverein Wasseramt, ich weiss, wie es sich anfühlt als erste Frau.»



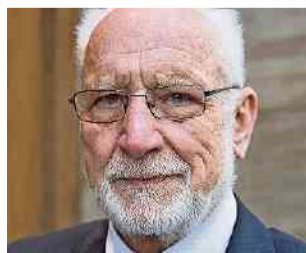
Urs Rauber, Olten

«Es ist gewöhnungsbedürftig, aber absolut in Ordnung. Obwohl es früher spannender war nur unter Männern - offenherziger.»



Magi Métry, Luzern

«Ich finde es toll. Die Schützen waren ja ziemlich lange eine Männergesellschaft. Ich bin gespannt, ob es mal eine «Bastiansmutter» gibt.»



Andreas Haffner, Olten

«Das finde ich in Ordnung. Wir haben auch Schützinnen im Verein. Es war langsam Zeit, dass etwas geht in dieser Beziehung.»



Joëlle Ernst, Solothurn

«Ich habe gemischte Gefühle. Einerseits würde ich gerne die Tradition beibehalten, andererseits freut mich das als Frau natürlich.»

Finanzkommission

Ja zu besseren Zugsverbindungen

Die kantonsrätliche Finanzkommission sagt einstimmig Ja zum Doppelspurausbau der Eisenbahn im Laufental. Die Bahnlinie zwischen Duggingen und Grellingen Chessiloch soll auf Doppelspur ausgebaut und der Kanton Solothurn soll sich am Verpflichtungskredit für die Projektierung mit 392 000 Franken beteiligen, teilt die Kommission mit. Im Dezember 2015 wurde die ICN-Verbindung Basel-Lausanne/Genf von den SBB aufgehoben. Mit dem Doppelspurausbau im Laufental will man nun erreichen, dass Basel und Laufen mit der Westschweiz und Biel/Grenchen Nord über Delémont wieder halbstündlich mit Basel verbunden werden. Die Projektierungskosten von rund 3,5 Mio. Franken werden von den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn gemeinsam getragen. Abschliessend bewilligt wird der Verpflichtungskredit vom Kantonsrat. (MGT)